

Halloween

steht vor der Tür – Doch was wird eigentlich gefeiert?

Verfasst am 31. Oktober 2016. Veröffentlicht in Entwicklungen/Ideologien Okkultismus

Herleitung aus Heidnische Tradition

- Sommerende
- Einzug des Viehs in die Ställe
- Die Seelen der Toten zu ihren Heimen zurückgekehrt.
- Lagerfeuer mit Verbrennen von Knochen des Schlachtviehs mit Verkleidungen, die der Vertreibung böser Geister dienen.
- Wahrsagerei.



Der 31. Oktober bedeute für die Menschen des Altertums großes Unheil, da dieser Zeitpunkt die dunkelste Zeit des Jahres einleitete. Die alten heidnischen Religionen basieren zu großen Teilen auf der Bewegung der Sonne und dem Wechsel der Jahreszeiten.

In den USA ist Halloween der zweitbeliebteste Feiertag nach Weihnachten und auch in Europa erfreut sich das gruselige Kostümfest immer grösserer Beliebtheit. Die ersten Halloween-Partys im deutschsprachigen Raum wurden Ende der 1980er gefeiert. Seitdem breitet sich der Brauch immer weiter aus. Doch zu welchem Anlass man die Nacht vom 31. Oktober auf den 01. November feiert, ist weitgehend unbekannt. Genau wie die daraus resultierende Frage: Worin liegt der Grund, dieses Datum zu feiern und in Ehren zu halten? Denn dies erscheint bei der Betrachtung der historischen Ursprünge Halloween mehr als fragwürdig.

Halloween geht in seinem tiefsten Ursprung auf die Sonnenanbetung der heidnischen Völker des Alter-

tums zurück. Für sie markierte der 01. November den Beginn der dunkelsten und kältesten drei Monate des Jahres. Für die Bewohner der nördlichen Hemisphäre waren die drei Monate vom 01. November bis zum 01. Februar die härteste Zeit des Jahres. Es war kalt, die Felder waren unfruchtbar und das eigene Leben in höchster Gefahr. Für die Bewohner der nördlichen Hemisphäre gab es lange überhaupt keinen Grund, diesen Tag zu feiern. Im Gegenteil: Der 01. November kündigte das Unheil des Winters an.

Die Jahrtausende alten heidnischen Religionen basierten alle auf der Beobachtung der Sonne und dem Wechsel der Jahreszeiten. In der nördlichen Hemisphäre wurde die warme Hälfte des Jahres vom 21. März bis zum 21. September als Zeit der Fruchtbarkeit und des Lebens zelebriert, während die kalte Hälfte des Jahres als Zeit der Dunkelheit und Kälte gefürchtet wurde. Die Rituale der Heiden wurden immer an astronomisch bedeutenden Tagen durchgeführt. Je nach Zivilisation entstanden zu den Ritualen passende religiöse Mythen. Da der 01. November den Beginn einer dreimonatigen Dunkelheit markiert, feierten die Kelten ab 700 v. Chr. in der Nacht vom 31. Oktober auf den 01. November das Totenfest «Samhain». Die Kelten lebten damals im Norden Mitteleuropas. Sie besiedelten einen Grossteil der heutigen britischen Inseln.

Als «Feier» nach heutigem Verständnis war «Samhain» aber nicht zu verstehen. In der heidnischen Religion der Kelten ging es in erster Linie darum, ihre Naturgötter durch Zeremonien und Rituale gnädig zu stimmen. Wie bei fast allen heidnischen Religionen geschah dies durch Opfergaben

an die Götter. So wurden dem Unterweltsgott Cenn Crúach («der blutige Kopf») zu Samhain Blutopfer dargebracht, um ihn und die anderen Gottheiten um Gnade für den Winter anzuflehen. Man fürchtete sich vor den drei dunkelsten Monaten des Jahres und glaubte, durch die Opferung von Menschen könne man Einfluss darauf nehmen, dass der Winter nicht zu rau und zu kalt werde.

Die Blutopfer an Samhain wurden von den «Druiden», der Priesterklasse des keltischen Volks, durchgeführt. Sie befassten sich mit Zauberei, beteten die Natur an und verehrten über 400 verschiedene Götter. Die Druiden nutzten für ihre Rituale aus Steinen gebaute Kultstätten. Dort köpften und verbrannten sie Menschen in der Nacht des 31. Oktobers zu Ehren des Unterweltgotts Cenn Crúach. Das sind historisch verbürgte Fakten! Doch Samhain als «Totenfest» mit der Betonung auf «Fest» zu bezeichnen, trifft den Kern der Sache nicht, denn für ein Fest sollte es einen positiven Anlass geben. Bei Samhain handelte es sich um ein barbarisches Ritual von Abergläubigen, die versuchten, den Gott der Unterwelt zu besänftigen, damit er sie den Winter überleben liess. Das klingt nicht gerade nach einer Tradition, die danach schreit, dass man sie heute in den USA und Europa wiederbeleben sollte.

So erkennen zahlreiche Okkultismus-Experten in den heutigen Halloween-Traditionen äusserst verstörende Anspielungen auf die Blutopfer-Kulte der Druiden. Kinder ziehen an Halloween von Haus zu Haus und fragen nach Süßigkeiten. Im Englischen sagen die Kinder zu den Personen, die die Tür öffnen, «Trick or treat». Das bedeutet auf Deutsch: «Gib uns Süs-

sigkeiten (treat) oder dir wird ein Streich (trick) gespielt.» Forscher, die sich mit den heidnischen Wurzeln Halloween auseinandergesetzt haben, erklären sich den Ursprung des «trick or treats» so: Die Druiden klopfen vor dem 31. Oktober an von ihnen ausgewählte Türen keltischer Familien, um ein Blutopfer zu verlangen. Wenn die von den Druiden auserwählte Familie nicht bereit war, ihren Erstgeborenen zu opfern, wurde sie bestraft. Die Druiden malten einen sechszackigen Stern (Hexagramm) mit Blut an die Tür und ihre Söldner brannten das Haus später nieder. Wenn die Familie ein Blutopfer zur Verfügung stellte, dann wurde sie «belohnt». Man stellte ihnen Kürbisse vor die Tür, die die bösen Geister des Samhain-Rituals vertreiben sollten. Die Kürbisse waren allerdings mit menschlichem Fett von vergangenen Opferungen gefüllt, das man anzündete, um die Kürbisse zu erleuchten. Das Fett von geopfer-ten Menschen wurde inzwischen durch eine normale Kerze ersetzt. Der Kürbis ist bis heute Teil der Tradition geblieben.

Die Druiden glaubten, an Samhain werde das Tor zur Unterwelt geöffnet und die Toten würden zu dieser Zeit auf der Erde wandeln. Man glaubte, dass sich die Seelen der Verstorbenen nach dem Tod in einem Zwischenbereich befanden und an diesem Tag wieder zurückkamen, um ihre Liebsten zu besuchen. Deshalb verließen die meisten Kelten an Samhain nicht das Haus, weil sie Angst vor den Geistern hatten, die im Freien herumspukten. Um ihre Blutopfer-Rituale durchzuführen, mussten die Druiden jedoch ihr Haus verlassen. Deshalb trugen sie Tierhaut und verkleideten sich als Geister, Dämonen, Feen, damit die wandelnden Geister sie als zu ihnen gehörend erkannten und sie in Ruhe liessen. Das ist der Grund, so sagen viele Okkultismus-Experten, warum Kinder und Erwachsene an Halloween Kostüme dieser Art tragen.

Es ist festzuhalten, dass das moderne Halloween die Wiederbele-

bung eines heidnischen Totenkults ist. Vieles spricht dafür, dass die heute zelebrierten Halloween-Traditionen sich direkt auf die Blutopfer der Druiden zurückführen lassen. So hat sich heute jenseits der Wahrnehmung der Masse ein spielerischer Umgang mit dämonischen Bräuchen etabliert. Natürlich heisst das nicht, dass man die moderne Halloween-Feier überdramatisieren muss oder sich gar weigern sollte, an ihr teilzunehmen. Es geht vielmehr darum, zu erkennen, dass die alten heidnischen Religionen sich heute in viele Bereiche der westlichen Gesellschaft eingemischt haben, doch von der Mehrheit der Bevölkerung nicht wahrgenommen werden. Das Wort «okkult» bedeutet schlicht «verborgen» oder «versteckt». Okkultisten sind Experten darin, der Öffentlichkeit eine vorgeschobene Erklärung zu verkaufen und sie über die okkulte, verborgene Bedeutung von Wörtern, Symbolen, Festen, Traditionen usw. im Dunkeln zu halten. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, wird feststellen, dass sich hinter etablierten Traditionen, Religionen und Symbolen oft eine tiefere Bedeutung verbirgt.

Herleitung aus der Kirchengeschichte

Seit dem 8. Jahrhundert versuchten christliche Synoden solche heidnischen Riten abzuschaffen.

Die Kirche setzte die Allerheiligen und Allerseelen Feste an stelle dieser Heidnische Tradition.

Die Entstehungsgeschichte des Festtags Allerheiligen geht auf ein Fest aller heiligen Märtyrer zurück, das am 13. Mai, dem Weihetag der Kirche *Sancta Maria ad martyres* in Rom gefeiert wurde, als Papst Bonifatius IV. das Pantheon, einen allen römischen Göttern gewidmeten Tempel, im Jahre 609 oder 610 der Jungfrau Maria und allen heiligen Märtyrern weihte. Papst Gregor III. weihte über hundert Jahre später eine Kapelle in der Basilika St. Peter allen Heiligen und legte dabei für die Stadt Rom den Feiertag auf den 1. November, Gregor

IV. übernahm diesen Festtermin in den römischen Generalkalender.

• Gebet und Ablässe

Der Bezug von Halloween ergibt sich aus dem der Feier des Hochfestes Allerheiligen folgenden Gedächtnis Allerseelen, an dem die Katholiken ihrer Verstorbenen und aller Armen Seelen im Fegefeuer durch Gebet und Ablässe gedenken. Die Einführung des Allerseelentages am 2. November geht auf Abt Odilo von Cluny im Jahre 998 zurück.



Und Heute



• Sich frei kaufen

